

Despektirliches

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-424904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

— An den Magnetiseur Hansen. —

Dein Magnetismus ist der Schlaf,
Er macht die Unterthanen brav;
Doch willst Du stärken die Geisteschwachen,
Mußt Du in Elektrizismus machen.

Paralysirt wird der Magnet,
Nur durch die Elektrizität,
Wenn d'rum die Herrn magnetisiren,
Muß man elektrisch sie kuriren.

Versuch's einmal mit populos
Und laß den Elektrizismus los,
Sonn' schnür den Bündel, heimwärts kehre:
Wir haben selbst — Magnetiseure.



Auf dem Ro. Jausplatz in Zürich findet eine Ausstellung von ausländischen Reptilien statt. Eine Ausstellung der Blätter, von denen sie sich nähren, wäre auch wünschenswert, doch dürfte die Fütterung nicht öffentlich geschehen.

○ Der Bierbrauer-Kongress an das Publikum. ○

Wie wollt Ihr, dass das Bier denn sei
So angenehm für Euren Bauch?
Denn ist es dünn, macht Ihr Geschrei,
Und ist es dick, so schreit Ihr auch.

Herr A. Ott will, daß die Bundesversammlung für die beste Lösung der Monopolfrage einen Preis von 20,000 Franken ausschreibe. Wir hoffen, daß die Bundesversammlung mit Rücksicht auf die Gewerbefreiheit wohl bleiben lassen wird, da sich unzweifelhaft Manche am besten befänden, wenn die Monopolfrage — ungelöst bleibt.

— Herrn Bischof Greith von St. Gallen. —

Du hast ja böse lamentirt,
Wie der Liberalismus das Volk verführt,
Du hättest die Red' doch nicht sollen wagen,
Ohne Hans Bendix, den Schäfer, vorher zu fragen.

— Despektiliches. —

Hauptmann: Warum göht dir do ga Zwetfägg abeschlo?
Eine Stimme: Weil mir feini ob em Mul hei, wie dir, Herr Hauptme!
Hauptmann: Wer het das g'seit?
Alle: Nume Eine, Herr Hauptme.

Erster Pontonier: Zeh hei mer bigost na en Bod z'wenig!

Zweiter Pontonier: Da muß me uf der Stell der Hauptme lo rufe.

Major: Was Donnere wösch do mit dem Korb?

Soldat: He, mi het mi g'schickt, i soll cho d' Parole reiche. Das wird doch öppe en Art Plume oder Zwetfägg si.



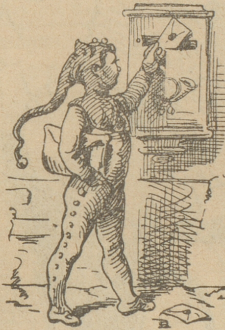
Rügel. Säged, Chueri, das ischt doch öppis schöns, das Magneterisire vum Hanse, Ihr sind ja au dobe und sogar na es Möbius gsy?

Chueri. He de freyl, wui! Aber warum öppis schöns?

Rügel. Nu, jez händ'r doch au, Herr Magnet, emol e ghörigi Unsed für eues im Wirtshuusumenandchlebeundschlaf.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —



B. N. i. B. Wir sind mit Ihnen gleicher Meinung; die Expiration war nur etwas undeutlich, wie das bei Illustrationen hier und da vorkommt. Im Uebrigen freil. Dank für die Aufmerksamkeit. — Champignon. Auf eine solche Rundschau müssen wir leider verzichten. — Jobs. Besten Dank für die Blüthen vom Kriegschauplatz. — H. i. Zg. Ein Berner Stundelispfarrer hielt einem Brautpaar folgenden Zuspruch: „Der Engel des Friedens segne Euch, wenn Ihr einträchtig seid und der Esel Bileams sei Euer Begleiter, wenn Ihr hie und da ghybet und maulet und doch einander das Maul nicht gönnt.“ — R. i. M. Ein Lehrer ertappte jüngst einen Schüler am Rauchen und fuhr ihn an: „Was rauchst Du, Du Schlingel?“ worauf dieser ganz keck antwortete: „Etschuldige Si, Herr Lehrer, daß e so stinkt, es ist halt nu öppis Ordinäris; für gewöhnli rauch i suß Siebner.“ — F. E. i. M. Besten Dank für das „Michigan Journal“. — J. J. i. Z. Das hat allerdings etwas Komisches an sich, unterzeichnen zu müssen: „Das Militärdepartement, Abteilung Landwirtschaft.“ — V. i. H. Der „Republikaner-Kalender“ kann bestens empfohlen werden. — S. i. A. Einer unserer Untersuchungsrichter machte jüngst am Schlusse einer Untersuchung folgende geistreiche Bemerkung: „Es ist mir nicht klar geworden, ob N. im Bewußtsein der Nichtswidrigkeit seiner Handlung oder aber bloß aus Nachlässigkeit die ihm nicht zukommende Summe sich angeeignet hat.“ Wenn es „efangs“ nachlässige Diebe gibt, was soll man denn erst von ihren Verfolgern denken? — K. G. i. S. Die Schaffhauser Rasterer sollen seit der letzten Verloofung um 50 Cts. aufgeschlagen haben, weil es bei denselben so viele lange Gesichter gab. — P. i. F. Die N. O. B. hat leztthin den lächerlichen Was erlassen, es dürfte keinem Trainsoldat mehr ein Billet II. Klasse verabfolgt werden, weil sie mit ihren Lederhosen die Sitze beschmutzen. Wäre die Verfügung: Sie hätten die Hosen auszuziehen, nicht schon strenge genug gewesen? — D über diese Russen! — F. B. i. Ch. Das Bivouak der ganzen Division konnte, zweifelhafter Witterung wegen, nicht stattfinden. Was wird man wohl für Maßregeln ergreifen, wenn einmal nicht nur einige Regentropfen, sondern ein Kugelregen in Aussicht steht? — A. K. i. G. Ihr Gedichtchen wird ohne Umarbeitung keine Aufnahme finden. Sind Sie übrigens jetzt noch gleicher Ansicht? — A. B. i. Z. Lassen wir dieses Geplänkel, das für weitere Kreise ohne Interesse ist. — N. N. Auch schon da gewesen. — R. D. i. Bd. Solche Süßwasserfische brauchen Salzwasser. — L. i. Ww. Am Wirtshausstisch gewiß mit Erfolg zu verwenden; in unserm Blatte illustriren geht jedoch nicht an. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Der Nebelspalterkalender für das Jahr 1881

wird im Laufe des Monats September erscheinen. Derselbe ist durch die renommirten Zeichner, die Herren Boscovits und Graf, sehr reich illustriert und auch dem Text ist alle Aufmerksamkeit geschenkt. Preis per Stück Fr. 1. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bestellungen können schon jetzt bei uns oder in unserm Kommissions-Dépôt: J. H. Waser & Co. in Zürich, aufgegeben werden.

Annoncen, welche bei der grossen Auflage des Kalenders die wirksamste Verbreitung erlangen, kosten: $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 75, $\frac{1}{4}$ Fr. 45, $\frac{1}{8}$ Fr. 25. Das inserierende Publikum wird hierauf ganz besonders aufmerksam gemacht und zu möglichst baldigen Aufgaben geziemend eingeladen.

Expedition des „Nebelspalter“.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.